



World Vision

Endlich Hoffnung.

JAHRESBERICHT 2025



Über World Vision

Vorwort	3
World Vision International	4
World Vision Österreich	5

Unsere Projektarbeit

Projektabschluss Fiama, Sierra Leone	10
Neues Projekt: Idumbala, Tansania	11
Rukoma, Tansania	12
Kazuzo, Mosambik	13
Soa, Sierra Leone	14
Ba Thuoc, Vietnam	15
Yenanchaung, Myanmar	16
Tada-U, Myanmar	17
Katastrophenhilfe/Humanitäre Hilfe	20
Schwerpunktprojekte	28
Global 6K für Wasser	34



Finanzen und Hilfe in Zahlen

Finanzen	36
Hilfe in Zahlen	38
Auf einen Blick	40

Liebe Leserinnen und Leser,

2025 war ein Jahr, das uns als humanitäre Organisation gefordert hat, fachlich, organisatorisch und auch ganz persönlich. In vielen Gesprächen und Begegnungen mit unseren Teams vor Ort haben wir gespürt: Der Bedarf wächst, und zugleich wird es schwieriger, Hilfe verlässlich zu finanzieren. Gerade in solchen Zeiten trägt uns das christliche Selbstverständnis von World Vision: ein Menschenbild, das jedem Kind unveräußerliche Würde zuspricht, und eine Nächstenliebe, die sich in konkreter, professioneller Hilfe ausdrückt, unabhängig von Herkunft oder Glauben. Zugleich vertrauen wir darauf, dass unser Schöpfer ihnen und uns Türen zur Hoffnung öffnet.

Der Rückgang im AID-Funding-Bereich und bei der Vergabe öffentlicher Mittel haben spürbare Auswirkungen. Wo weniger Mittel zur Verfügung stehen, müssen Prioritäten härter gesetzt werden. Bewährte Programme geraten unter Druck, Projekte können nicht im notwendigen Umfang ausgebaut werden, und dringend benötigte Prävention, etwa im Kinderschutz, in der Ernährungssicherung oder in der Katastrophenvorsorge, wird häufig zu spät finanziert.

Parallel dazu haben sich die Rahmenbedingungen für die humanitäre Arbeit drastisch verschärft: Steigende Kosten, komplexere Anforderungen und ein schwindender Handlungsspielraum treffen auf eine globale Krisenlage, die sich gegenseitig verstärken. Da humanitäre Krisen heute länger andauern und unberechenbarer verlaufen, sind besonders Kinder von deren Folgen betroffen.

Ein Ereignis hat uns im vergangenen Jahr besonders bewegt: die Katastrophe in Myanmar, die auch unser Projektgebiet in Tada-U traf. Viele Familien verloren in kurzer Zeit Sicherheit, Unterkunft und Perspektive. Unsere Teams und Partner vor Ort konnten rasch

Nothilfe leisten und zugleich an dem arbeiten, was danach bleibt: Stabilität, Schutzräume für Kinder, Bildung und Einkommensmöglichkeiten.

Gerade in Zeiten knapperer Mittel wird Kontinuität zur größten Herausforderung und zur wichtigsten Aufgabe. Kinder brauchen nicht nur Hilfe im Ausnahmezustand, sondern verlässliche Begleitung, die bleibt. Dass wir diesen langen Atem haben, verdanken wir auch der weltweiten World-Vision-Partnerschaft. Fast 100 Länderbüros arbeiten eng zusammen und lassen sich von dem leiten, was uns verbindet: der gemeinsame Einsatz für Kinder.

Dass wir 2025 dennoch wirksam handeln konnten, verdanken wir vor allem den Menschen in Österreich, die uns ihr Vertrauen schenken: unseren Spendern, Paten, Unterstützern und Partnern. Ihre Solidarität ist mehr als ein Beitrag. Sie ist ein Signal, dass wir nicht wegsehen und an der Seite von Kindern stehen, auch wenn es schwieriger wird.

Wir danken Ihnen herzlich. Und wir gehen diesen Weg weiter, mit Realismus, mit Verantwortung und mit der Hoffnung, die aus konkretem Handeln wächst.



Simon Wendelin



Sebastian Corti

WORLD VISION INTERNATIONAL



Im vergangenen Jahr haben wir Katastrophenhilfe für **35,2 Mio.** Menschen (davon 19 Mio. Kinder) in 65 Ländern geleistet.



Für mehr als **2 Mio.** Kinder wurden Schutzmaßnahmen umgesetzt.



Weltweit beschäftigt World Vision **33.000** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und **100.000** Freiwillige.



2,3 Mio. Patenkinder weltweit profitieren von einer World Vision-Patenschaft. Und **14,6 Mio.** Kinder profitieren von den Patenschaftsprogrammen in ihren Gemeinden.



World Vision ist in über **100** Ländern tätig.



Mit FMNR (Farmer Managed Natural Regeneration) haben wir in den vergangenen Jahrzehnten **1,22 Mio.** Hektar Wald wieder aufgeforstet.



Mit unseren Bildungsprogrammen haben wir **4,6 Mio.** Kinder erreicht und mehr als **18.000** Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet.



3,1 Mio. Menschen haben Zugang zu sauberem Wasser erhalten.



8,6 Mio. Menschen wurden mit Nahrungsmittelhilfsprogrammen erreicht.

World Vision ist eine überkonfessionelle christliche Hilfsorganisation. Seit über 70 Jahren leisten wir erfolgreiche langfristige Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Anwaltschaftsarbeit.

World Vision unterstützt weltweit Kinder und ihr Umfeld dabei, Armut nachhaltig zu überwinden – unabhängig von Religion, Nationalität, Kultur oder Geschlecht.

Wir tragen Verantwortung: für die Kinder und Familien, die wir begleiten, ebenso wie gegenüber den Menschen, die unsere Arbeit durch Patenschaften und Spenden ermöglichen.

Seit Jahrzehnten verlässlicher Partner

World Vision Österreich ist seit 1999 Mitglied der weltweiten World-Vision-Partnerschaft. Im Finanzjahr 2025 betreuten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Büro in Wien aus sieben Regionalentwicklungsprogramme in Afrika und Asien, sowie 35 Schwerpunktprojekte und Projekte der humanitären Hilfe in Europa, Afrika und Asien.

Finanziert wird unsere Arbeit durch Privatspenden – vor allem aus Kinderpatenschaften – sowie durch öffentliche Mittel aus Österreich und durch Beiträge der EU, der UNO und anderer öffentlicher Geldgeber. Im Finanzjahr 2025 unterstützten 14.620 Menschen die Arbeit von World Vision Österreich mit Patenschaftsbeiträgen oder anderen Spenden.

Effizienter Mitteleinsatz und Transparenz

Die Basis für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, sind effizienter Mitteleinsatz und Transparenz. World Vision Österreich trägt seit 2001 das Österreichische Spendengütesiegel. Es bestätigt eine sparsame Haushaltsführung sowie die transparente, ordnungsgemäße Verwendung der

Spenden und wird von der Kammer der Wirtschaftstreuhandler nach eingehender Prüfung durch einen unabhängigen Prüfer jeweils für ein Jahr verliehen.

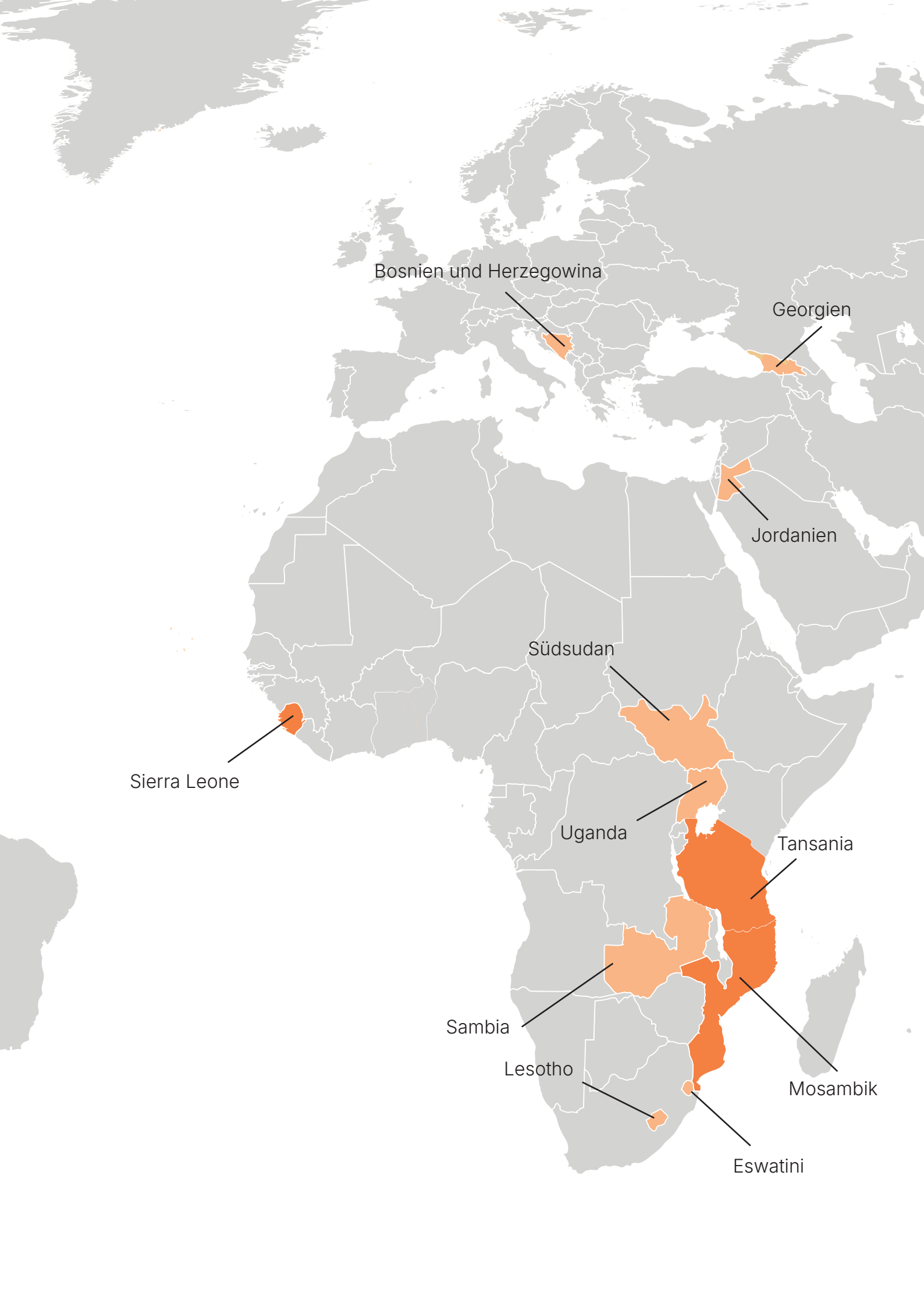
Patenschaftsbeiträge und andere Spenden an World Vision Österreich sind seit 2009 steuerlich absetzbar. Seit 2018 übermitteln spendenbegünstigte Organisationen die erforderlichen Daten an das Finanzamt; die Spenden werden seither automatisch im jeweiligen Steuerakt berücksichtigt. Unternehmen reichen ihre Spendensummen wie bisher selbst beim Finanzamt ein.

Unser Team

Geschäftsführung
Sebastian Corti

Mitarbeitende
Zum Ende des Finanzjahres 2025 waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ausmaß von 20,64 vollzeitäquivalenten Stellen bei World Vision Österreich beschäftigt.

Vorstand
Simon Wendelin, Vorstandsvorsitzender
Katharina Krilyszyn, stv. Vorstandsvorsitzende
Bernd Grama, Vorstandsmitglied
Nicola von Hoensbroech, Vorstandsmitglied
Norbert Scheele, Vorstandsmitglied
Corinna Stiegler, Vorstandsmitglied
Daniel Bergmann, Vorstandsmitglied
Kai Hutans, Vorstandsmitglied und Vertreter des Präsidenten von World Vision International



Bosnien und Herzegowina

Georgien

Jordanien

Südsudan

Sierra Leone

Uganda

Tansania

Sambia

Lesotho

Mosambik

Eswatini

WORLD VISION ÖSTERREICH

Patenschaftsprojekte ●

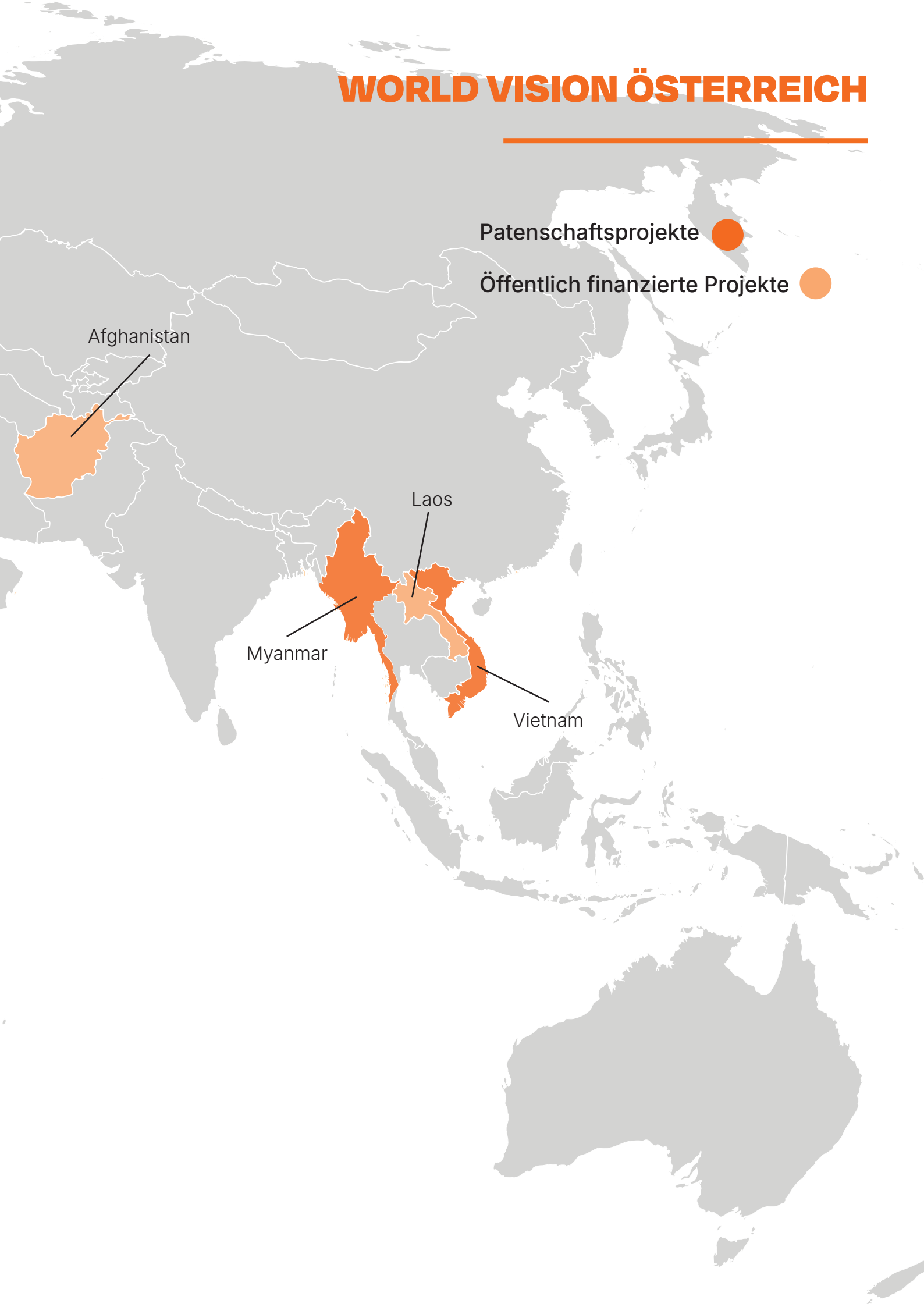
Öffentlich finanzierte Projekte ●

Afghanistan

Laos

Myanmar

Vietnam





UNSERE PROJEKTARBEIT



PROJEKTABSCHLUSS FIAMA, SIERRA LEONE

2025 wurde das Patenschaftsprogramm in Sierra Leone abgeschlossen: Nach fast 20 Jahren – die Planungsphase startete im Jänner 2006 – ist unsere Arbeit vor Ort beendet.



Die Ausgangslage war schwierig. Sierra Leone zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, viele Familien sind von Landwirtschaft abhängig, deren Erträge häufig nicht zum Überleben reichen. Insgesamt haben wir seither **23.029 Menschen erreicht**, davon 11.745 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren - mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Eine der größten **Herausforderungen** war der ungenügende Ausbau des Gesundheitswesens: Weder die Ausstattung noch die Hygienekonzepte entsprachen internationalen Standards. Die **Ebola-Epidemie** in den Jahren 2014/15 und die COVID-19- Pandemie stellten zusätzliche Belastungen dar und zwangen uns, Prioritäten neu zu setzen.

Im **Kampf gegen Ebola** setzten wir auf die örtlichen Glaubensvertreter. Sie hielten Workshops in ihren Gemeinden ab, vermittelten Informationen rund um die Krankheit und nutzten außerdem Predigten, kleinere Gruppentreffen und Radiosender, um mit den Gemeinden in Kontakt zu treten.

In allen von World Vision betreuten Gebieten gingen Neuerkrankungen und Todesfälle in der Folge massiv zurück. Ein besonders schöner Erfolg: **Kein einziges Patenkind war von der Epidemie betroffen!** Im Jahr 2015 wurde World Vision für die Arbeit während der Epidemie außerdem mit dem Bond International Humanitarian Award ausgezeichnet - eine schöne Bestätigung dafür, dass unser Ansatz funktioniert.



Bau von **5** solarbetriebenen Wasserbohrlöchern, Gründung von 5 Instandhaltungs- und 12 Wasserkomitees, um den Betrieb nachhaltig zu sichern.



89 % der schwangeren Frauen entbinden in Gesundheitseinrichtungen. Im Jahr 2024 gab es erstmals keine Todesfälle bei Müttern, Säuglingen oder Kleinkindern.



85 % der Kinder wissen über ihre Rechte Bescheid.



12 Schulen in entlegenen Gemeinden wurden entweder neu gebaut oder rehabilitiert.

Zum Abschlussbericht



NEUES PROJEKT: IDUMBALA, TANZANIA

Tansania ist für seine beeindruckende Natur bekannt – besonders die Region Iringa. Seit September 2025 arbeiten wir dafür, die Arbeit in der Region zu überwinden.



Idumbala liegt abgeschieden im Süden Tansanias. **95 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft.**

Davon abgesehen gibt es kaum Möglichkeiten, Geld zu verdienen. Weil jedoch noch immer veraltete landwirtschaftliche Methoden angewendet werden, fallen die Ernteerträge oft zu gering aus. Das hat schwerwiegende Folgen: Die meisten Familien leben in Armut und haben kaum eine Chance, dem Teufelskreis zu entkommen.

Unter anderem gehören chronische Mangel- und Unterernährung zum Alltag. Rund die Hälfte der Kinder im Projektgebiet leidet an Wachstumsstörungen. **Sauberes Trinkwasser ist ein Luxusgut**, das Wissen um wirksame Hygienepraktiken ist aktuell kaum vorhanden. Die Wasserquellen, die zur Verfügung stehen, sind stark verunreinigt und werden unter anderem auch von Tieren genutzt. Schwere gesundheitliche Probleme sind die Folge: **Rund 40% der Menschen im Projektgebiet erkranken an Infektionen**, nachdem sie verunreinigtes Wasser getrunken haben.

Auch um den Kinderschutz ist es schlecht bestellt. Die Gründe dafür: Viele Kinder sind Waisen. Der Anteil schwangerer Frauen, die mit HIV infiziert sind, liegt derzeit bei zehn Prozent.

Fokus in Idumbala:

Kinderrechte und Kinderschutz



Wir klären über die Bedeutung von Kinderschutz auf, unterstützen Familien dabei, den Alkoholkonsum zu reduzieren, und richten lokale Schutzmechanismen ein, um die Sicherheit von Kindern langfristig zu gewährleisten.

Sauberes Wasser



Wir bauen leicht zugängliche Wasserstellen an öffentlichen Plätzen und in Schulen, errichten Toiletten in Schulen, führen Aufklärungskampagnen zu richtiger Hygiene durch und bilden Wasserkomitees für eine nachhaltige Versorgung.

Landwirtschaft und Einkommen



Wir gründen Spargruppen für Mikrokredite und finanzielle Hilfe und schulen in moderner Landwirtschaft für bessere Ernten.

RUKOMA, TANSANIA

In Rukoma verbesserten sich Bildungschancen und der Kinderschutz spürbar.



Im Gebiet des Patenschaftsprojekts Rukoma wurden im Berichtsjahr wichtige **Fortschritte für Kinder und Familien** erreicht – besonders bei Bildung, Gesundheit, Kinderschutz und der Stärkung von Haushalten. Ziel der Maßnahmen ist es, Kinder besser zu schützen, ihre Entwicklung zu fördern und Familien langfristig zu stabilisieren.

Ein Schwerpunkt lag auf besseren Lernchancen in den ersten Schuljahren. Lehrkräfte wurden gezielt weitergebildet, Schulen und Leseklubs mit kindgerechten Materialien unterstützt. Auch die Gesundheit von Kindern stand im Fokus: Neben Vorsorgeleistungen wurden Maßnahmen umgesetzt, um Kinder mit erhöhtem Risiko gezielt zu begleiten und ihre Entwicklung zu stärken.

Der **Kinderschutz** blieb zentral. Schutzstrukturen in den Gemeinden wurden gestärkt, damit Aufklärung, Meldung und rasches Handeln bei Gefährdung möglich sind. Besonders benachteiligte Kinder wurden zusätzlich unterstützt, um den Schulbesuch zu erleichtern und Lernrückstände zu überwinden.

Ein weiterer Baustein war die Stärkung von Einkommen und familiärem Zusammenhalt. Programme zur Förderung von Eigeninitiative (Empowered World View) unterstützten Fa-

milien dabei, **neue Perspektiven** zu entwickeln – etwa in der Landwirtschaft, Tierhaltung oder im Kleinhandel. Trainings zu positiver Elternschaft **stärkten Beziehungen** innerhalb der Familien. Gleichzeitig wurde die Beteiligung von Kindern gefördert, damit sie ihre Anliegen einbringen und ihre Rechte besser wahrnehmen können.



13.546 begünstigte Kinder leben im Projektgebiet.



Die Lesekompetenz stieg von 20% (2023) auf **67%**



87 Lehrkräfte wurden weitergebildet.



5.821 Kinder erhielten Vitamin-A & Entwurmungsmedikamente.



Untergewicht bei Kindern verbesserte sich von 13,8% (2020) auf **7,2%**

KAZUZO, MOSAMBIK

In Kazuzo konnte die Gemeinschaft Kinder besser schützen und die Lebensbedingungen verbessern.



Im Gebiet des Patenschaftsprojekts Kazuzo wurden im Berichtsjahr in den Bereichen **Existenzsicherung, Gesundheit, Wasser, Bildung und Kinderschutz** wichtige Fortschritte erzielt. Lokale Spargruppen stärkten Familien finanziell: Durch gemeinsame Ersparnisse und Kleinkredite konnten Eltern Ausgaben für Schule und Grundbedarf besser bewältigen und so den Alltag ihrer Kinder stabilisieren.

Auch im Gesundheitsbereich zeigt die Arbeit Wirkung. Geschulte Freiwillige halfen dabei, Anzeichen von Mangelernährung frühzeitig zu erkennen und betroffene Familien rasch zu begleiten. Parallel dazu wurde der **Zugang zu sauberem Trinkwasser** weiter ausgebaut – eine spürbare Entlastung für viele Haushalte, besonders für Frauen und Kinder, und ein wichtiger Beitrag zur Vorbeugung von Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser ausgelöst werden.

Der **Kinderschutz bleibt zentral**: Registrierte Fälle geschlechtsspezifischer Gewalt wurden begleitet und Betroffene unterstützt. Gleichzeitig greifen Präventionsmaßnahmen, die Familien stärken und gewaltfreies Zusammenleben fördern – auch durch die Einbindung religiöser Führungspersonen. Im Bildungsbereich engagierten sich Gemeinden erfolgreich für bessere Lernbedingungen, damit Kinder im Unterricht stärker unterstützt und individueller gefördert werden können.



über **3.600** Menschen wurden mit Kinderschutzbotschaften erreicht; 4 zusätzliche Lehrkräfte für zwei Schulen eingesetzt.



696 Kinder erholten sich erfolgreich von Mangelernährung. Fälle insgesamt um 7% gesunken.



600 Freiwillige wurden für das Erkennen von Mangelernährung geschult.



33 neue Brunnen* wurden gebaut: Weg zum Wasserholen von über 45 Minuten auf 5 bis 10 Minuten verkürzt.

*gemeinsam mit charity water finanziert

SOA, SIERRA LEONE

Im Soa Patenschaftsprogramm konnten Kinder besser vor Krankheiten geschützt und sichere Lernumfelder gestärkt werden.



Im Berichtszeitraum erzielte das Soa Area Program deutliche Fortschritte beim **Schutz von Kindern vor Infektionen und Krankheiten**. Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen wurden gestärkt und der Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten verbessert, unter anderem die zentralen Ursachen von Mütter- und Kinderkrankheiten. Ergänzend wurden Angebote zur Säuglings- und Kleinkindernährung ausgebaut, und Gesundheitseinrichtungen erhielten Unterstützung, um Infektionsrisiken im Versorgungsalltag besser zu reduzieren.

Auch im Bildungsbereich stand frühes Lernen im Fokus: Durch bessere Unterrichtspraktiken, mehr gemeinschaftliche Unterstützung und Förderung sicherer Lernräume wurden Kinder nicht nur beim Lesenlernen begleitet, sondern auch in ihrer Handlungskompetenz gestärkt. **Schulungen zu „Empowered Worldview“** und Interessenvertretung sowie die Sensibilisierung für schädliche Praktiken unterstützten Kinder dabei, sich zu schützen und ihre Rechte wahrzunehmen. Parallel dazu wurden Eltern und Betreuungspersonen gestärkt, um Zuhause ein sicheres und förderliches Umfeld für die körperliche und emotionale Entwicklung von Kindern zu schaffen.

Zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit unter-

stützte das Programm funktionsfähige **Spargruppen**. Dadurch verbesserten sich finanzielle Kompetenzen, der Zugang zu Krediten und die wirtschaftliche Stabilität von Haushalten.

Die **Kinderschutzarbeit** konzentrierte sich darauf, Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu schützen. Über Kinderclubs, gemeindebasierte Aufklärung und weitere Aktivitäten wurden Bewusstsein und Verantwortung in der Gemeinschaft gestärkt. Gleichzeitig wurden relevante Akteure und Akteurinnen dabei unterstützt, Gewalt gegen Kinder wirksam zu verhindern und positive Einstellungs- und Verhaltensänderungen auf Haushaltsebene zu fördern.



2.681 Personen nahmen an Aktivitäten zum Kinderschutz teil. 121 Personen wurden in der Gewaltprävention gestärkt.



6 Leseclubs unterstützt, 123 Kinder erhielten fortlaufende Schulungen zu Lebenskompetenzen.



153 Mitglieder von Ernährungsgruppen wurden geschult.



69 Gesundheitshelfer und Gesundheitshelferinnen wurden trainiert (325 Personen profitieren).

Im Ba-Thuoc-2 Patenschaftsprogramm konnten Familien gestärkt und Kinder besser geschützt werden.



In seinem zweiten Implementierungsjahr lag der Fokus in Ban Thuoc darauf, am stärksten gefährdete Kinder zu fördern. Durch integrierte Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, Kinderschutz und Partizipation sowie Existenzsicherung.

Im Bereich Gesundheit und Ernährung wurden Mütter, Betreuungspersonen und Kleinkinder gezielt begleitet, um eine frühzeitige Erkennung von Risiken zu ermöglichen. Ergänzend vermitteln Trainings in sogenannten „Caregiver Clubs“ **praktische Kompetenzen** rund um Ernährung und die Betreuung von Kleinkindern, damit Familien informierte Entscheidungen treffen und Kinder gesund aufwachsen können.

Kinder wurden außerdem durch folgende Maßnahmen gestärkt: Clubs und schulbasierte Aktivitäten unterstützen sie dabei, Selbstvertrauen und Fähigkeiten aufzubauen. Gleichzeitig förderten Maßnahmen zur positiven Erziehung ein sicheres Umfeld. Berichte lokaler Ausschüsse zeigen, dass sich diese **Kinderschutzmaßnahmen** und familiäre Bindungen weiter festigen konnten.

Auch die Existenzsicherung wurde weiter ausgebaut – durch Unterstützung armutsgefährdeter Haushalte und die **Stärkung gemeinschaftlicher Spargruppen**. So verbessern Familien ihre wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit, können besser planen und sind in Krisen weniger anfällig.



15 Caregiver Clubs mit 998 Betreuungspersonen und 1.554 Kindern unter 5 Jahren



234 gefährdete Haushalte durch Vieh unterstützt.



40 Spargruppen mit 894 Mitgliedern gestärkt.



Untergewicht bei Kindern ist von 12,2% (2024) auf **11,2%** gesunken.



698 Mütter und 589 Kinder nahmen an Gesundheits- und Ernährungsschulungen teil.

YENANCHAUNG, MYANMAR

In Yenanchaung stärkte das Programm 2025 Familien – mit Fokus auf Gesundheit, Einkommen und Kinderschutz.



Auch im Jahr 2025 setzte das Team in Yenanchaung gemeinsam mit zahlreichen Partnern vielfältige Aktivitäten um. Schwerpunkte waren in erster Linie **Kinderschutz**, **Einkommenssicherung** und **Gesundheit** – mit einem klaren Fokus auf die ärmsten und vulnerabelsten Kinder und Familien.

In der Einkommenssicherung wurden Frauen, Landwirte sowie Spar- und Selbsthilfegruppen dabei unterstützt, ihre wirtschaftlichen Grundlagen zu stabilisieren. Das half Familien, Krisen besser zu bewältigen und wichtige Ausgaben für Bildung und Gesundheit abzusichern. Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Belastungen leistete World Vision zudem **direkte Nothilfe**, um besonders gefährdete Haushalte kurzfristig zu versorgen und ihre Lebensgrundlagen zu stärken. Im Gesundheitsbereich wurden gemeindebasierte Strukturen weiter ausgebaut und dabei eng mit staatlichem Gesundheitspersonal zusammengearbeitet. Freiwillige, Trainer und Gesundheitskomitees vermittelten Wissen zu Ernährung, Hygiene und reproduktiver Gesundheit. Jugendliche wurden hier gezielt in Aufklärung und Prävention eingebunden. Auch im **WASH**-Bereich (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) wurden Gemeinden mobilisiert, um Verhaltensänderungen zu fördern und den Zugang zu

grundlegender Sanitärversorgung zu verbessern. Der **Kinderschutz** bildete einen weiteren zentralen Schwerpunkt. Eltern und Betreuungspersonen wurden in positiver Elternschaft, kindlicher Entwicklung und gewaltfreier Erziehung gestärkt. Ergänzend standen die Prävention von Kinderen sowie Sensibilisierung zu Kinderschutz, Jugendgesundheit und Online-Sicherheit im Fokus – damit Kinder sicherer aufwachsen und ihre Rechte kennen.

2026 ist das letzte Jahr vor Programmabschluss. Der Schwerpunkt liegt daher auf der Sicherung der Nachhaltigkeit, damit zentrale Strukturen und Aktivitäten auch ohne externe Unterstützung weitergeführt werden können. Gleichzeitig stellen die politischen Konflikte für Yenanchaung eine wachsende Herausforderung dar und bergen Risiken für die langfristige Wirkung des Programms.



Zugang zu einfachen Toiletten von 42,8% (2009) auf **97%** gestiegen.



Untergewicht bei Kindern von 33,4% (2009) auf **13,9%** gesunken.



99% der schwangeren Frauen hatten einen Geburtsplan.

2025 war in Tada U ein Jahr der Krisen, in dem Nothilfe und nachhaltige Unterstützung Hand in Hand gingen.



2025 war für die Menschen in Tada-U ein Jahr außergewöhnlicher Belastungen. Politische Instabilität sowie zwei Naturkatastrophen – auf die Zerstörungen durch Taifun Yagi im September 2024 folgte ein schweres Erdbeben im März 2025 – machten **umfangreiche Nothilfe** erforderlich. Neben der Versorgung betroffener Haushalte konnten zerstörte Wassersysteme repariert und einzelne, besonders schwer getroffene Familien beim Wiederaufbau unterstützt werden.

Viele Kinder zeigten nach den Ereignissen Angst- und Schockzustände. Eigene Trainings, so genannte Child-Friendly-Sessions, halfen ihnen dabei, Erlebnisse zu verarbeiten und **wieder Sicherheit zu gewinnen**. Schritt für Schritt kehrten viele Kinder in den gewohnten Alltag zurück und besuchen inzwischen wieder regulär Kindergarten und Schule.

Parallel dazu wurden zentrale Programmaktivitäten fortgeführt. Im **Kinderschutz** wurden bestehende Strukturen durch Schulungen gestärkt und lokale Organisationen dabei unterstützt, Maßnahmen zum Kindeswohl eigenständig weiterzuentwickeln. Auch im Bildungsbereich wurden Kinderzentren durch Fortbildungen des pädagogischen Personals unterstützt. In der Einkommenssicherung stärkten Trainings und Austauschformate **Spargruppen** sowie weitere lokale Akteure und Akteurinnen dabei, ihre wirtschaft-

liche Stabilität zu verbessern.

Im Gesundheitsbereich wurden gemeindebasierte Strukturen ausgebaut und Freiwillige geschult, um Familien mit Informationen, Vorsorge und Begleitung besser zu erreichen. Ergänzend wurden **Umwelt- und Resilienzmaßnahmen** umgesetzt, die Gemeinschaften für Risiken sensibilisieren und lokale Schutzfaktoren stärken – auch durch Aktivitäten, die Kinder und Jugendliche aktiv einbinden.



6.000 Bäume wurden neu gepflanzt.



3.740 Familien erhielten Nahrungsmittelhilfe und 1.817 Haushalte Zugang zu sauberem Trinkwasser.



Kinderschutz Schulungen für **700** Eltern.



7 Gesundheitskomitees wurden eingerichtet, 49 Health Volunteers und 8 Mobilizers geschult, 1.366 Eltern erreicht und 491 Schwangere begleitet.



HUMANITÄRE HILFE UND SCHWERPUNKTE



HUMANITÄRE HILFE

Ein Fokus in der humanitären Hilfe lag 2025 auf verbessertem Zugang zu Wasser und Hygieneeinrichtungen sowie sozialen Diensten.



Medizinische Grundversorgung in Badghis sichern: Mobile Teams für schwer erreichbare Gebiete in Afghanistan

Land: Afghanistan

Begünstigte: 87.600

Projektlaufzeit: Juli 2024 - Juli 2025

Finanzmittel: UNOCHA

Das Gesundheitswesen in Afghanistan befindet sich seit längerem in einer äußerst schwierigen Lage, besonders in ländlichen Regionen. Finanzielle Engpässe und der Mangel an medizinischem Personal führen zu eingeschränktem Zugang der Versorgung und belasten die Gesundheit von Müttern und Kindern stark. Epidemien, Naturkatastrophen und saisonale Erkrankungswellen verschärfen die Situation weiter. In der Provinz Badghis kommen Konflikte, Armut und wiederkehrende Naturereignisse hinzu – viele Menschen erreichen grundlegende Gesundheitsdienste nur mit großem Aufwand, und die Kindersterblichkeit ist kritisch hoch.

Ziel des Projekts war es daher, den Zugang zu Gesundheitsversorgung in schwer erreichbaren Gebieten zu verbessern. Dafür wurden mobile Gesundheits- und Ernährungsteams eingesetzt und die kontinuierliche Versorgung in bestehenden Gesundheitseinrichtungen unterstützt. Das Projekt stärkte die Bereitstellung essenzieller Gesundheits- und Ernährungsleistungen, beugte der Ausbreitung übertragbarer Krankheiten vor und unterstützte die Eindämmung von Ausbrüchen. Schwerpunkte waren zudem die Behandlung nichtübertragbarer Krankheiten, die Sicherstellung wichtiger medizinischer Güter, Angebote im Bereich psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung sowie die Unterstützung von Impfkampagnen.

Gemeinschaften stärken: Lebensrettende Hilfe und Resilienz in der Provinz Faryab

Land: Afghanistan

Begünstigte: 54.150

Projektlaufzeit: Oktober 2024 - Dezember 2025

Finanzmittel: ADA



Das Projekt zielte darauf ab, die Ernährungssicherheit, Gesundheit und Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Haushalte zu verbessern. Bargeldhilfen ermöglichten betroffenen Familien, ihren dringendsten Grundbedarf zu decken. Gleichzeitig beteiligten sich Haushalte an gemeindebasierter Katastrophenvorsorge, um Risiken besser zu erkennen und auf künftige Notlagen vorbereitet zu sein. Ergänzend wurden Kleinbauern sowie Viehhalter durch klimaangepasste Landwirtschaft, Saatgut, Schulungen und Einkommensmöglichkeiten gestärkt.

Im Gesundheits- und Ernährungsbereich verbesserte das Projekt den Zugang zu lebensrettender medizinischer Versorgung durch neu eingerichtete Gesundheitszentren. Kinder mit akuter Mangelernährung erhielten Behandlung, und Mütter wurden in Säuglings- und Kleinkindernährung geschult. Zusätzlich wurden Gemeindegesundheitskräfte ausgebildet, um Gesundheitswissen, Prävention und die frühzeitige Erkennung von Krankheiten langfristig in den Gemeinden zu verankern. So verband das Projekt sofortige Hilfe mit dem Aufbau lokaler Strukturen und trug dazu bei, Leben zu retten, Einkommen zu sichern und Gemeinschaften widerstandsfähiger zu machen.

Wasser- und Hygieneversorgung in Faryab sichern: Hilfe für von Dürre betroffene Gemeinden

Land: Afghanistan

Begünstigte: 21.000

Projektlaufzeit: Juli 2025 - Dezember 2025

Finanzmittel: UNOCHA

Afghanistan ist durch jahrzehntelange Konflikte, Klimakrisen, Naturkatastrophen und Armut stark belastet. Der Klimawandel schreitet schneller voran als im globalen Durchschnitt und führt zu häufigeren Extremwetterereignissen, Sturzfluten und Dürren. In vielen ländlichen Regionen verschärfen Wasserknappheit und ein geringes Bewusstsein für Wasser- und Hygienethemen die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken – besonders für Frauen und Mädchen.

Das von UNOCHA finanzierte Projekt setzte daher bei zentralen WASH-Maßnahmen (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) an: Wasserinfrastruktur wurde instandgesetzt und neu installiert, Sanitärversorgung verbessert, Hygieneförderung ausgebaut und klimaresistente Wasserschutzmaßnahmen umgesetzt. So konnten gefährdete Haushalte mit Wasser- und Hygiene-Dienstleistungen erreicht, wasserbedingte Krankheiten reduziert und die Würde – insbesondere von Frauen und Mädchen – gestärkt werden.

Zu den wichtigsten Aktivitäten gehörten neue und sanierte Wasserversorgungssysteme sowie die Verteilung von Lösungen zur Wasserspeicherung und -aufbereitung in Dürregebieten. Ergänzend wurde die Hygieneförderung intensiviert und kommunale Strukturen wurden geschult, um vor Ort besser auf Klimakatastrophen reagieren zu können. Geschlechtergerecht zusammengesetzte WASH-Gruppen trugen zusätzlich dazu bei, Wissen und verantwortungsvolles Handeln rund um Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene langfristig in den Gemeinden zu verankern.

HUMANITÄRE HILFE

Katastrophenschutz und -vorsorge in Lesotho (Phase IV)

Land: Lesotho

Begünstigte: 146.053

Projektlaufzeit: Juni 2023 - Mai 2025

Finanzmittel: ECHO



Finanziert von der
Europäischen Union
Humanitäre Hilfe

In der vierten und abschließenden Phase des Katastrophenvorsorge-Projekts wurden die Ergebnisse der drei vorangegangenen Phasen gebündelt, um aus bestehenden Ansätzen ein landesweit funktionierendes Frühwarnsystem zu entwickeln. Notlager wurden so ausgestattet, dass im Katastrophenfall die Grundversorgung der Bevölkerung rasch abgesichert werden kann. Parallel dazu wurden nationale Katastrophenrichtlinien überarbeitet und Vorsorgemaßnahmen stärker in staatliche Strukturen integriert.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Verankerung von Katastrophenvorsorge im Bildungsbereich. World Vision unterstützte die Integration entsprechender Inhalte in Lehrpläne und deren praktische Umsetzung an ausgewählten Schulen. Dadurch wurden nicht nur Abläufe und Zuständigkeiten zwischen lokalen und nationalen Institutionen klarer, sondern auch nachhaltige Strukturen geschaffen, die Gemeinden besser auf Klimarisiken, Dürren und Naturkatastrophen vorbereiten. Ergänzend wurden Schulen unterstützt, um sichere Lernbedingungen und grundlegende Infrastruktur zu verbessern. Schulclubs stärkten das Bewusstsein von Schülern und Schülerinnen für Risiken und förderten Resilienz sowie soziale Kompetenzen. Für besonders betroffene Haushalte wurde zudem direkte Krisenhilfe geleistet, um akute Folgen von Dürren abzufedern und die Versorgung in Notzeiten zu sichern.

SAIO: Urbane Katastrophenvorsorge stärken und Resilienz in Südlichem Afrika fördern

Land: Lesotho, Mosambik

Begünstigte: 7.201

Projektlaufzeit: Oktober 2024 - Dezember 2025

Finanzmittel: ECHO



Finanziert von der
Europäischen Union
Humanitäre Hilfe

Das Projekt SAIO stärkte die Resilienz städtischer Gemeinden im südlichen Afrika, indem es stadt-basierte Notfall-Koordinationsteams aufbaute und Katastrophenvorsorge auf kommunaler Ebene ausweitete. In Lesotho, Zimbabwe, Mosambik und Madagaskar wurden lokale Behörden, Stadträte, zivilgesellschaftliche Organisationen und Community-Vertreter in Dialogformate, Kapazitätsaufbau, Krisensimulationen und die Entwicklung klarer Abläufe eingebunden. Dadurch verbesserte sich die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Zivilgesellschaft und es entstand eine Grundlage für wirksamere Planung, Vorbereitung und Reaktion auf urbane Krisen.

Inhaltlich verband SAIO vier Schwerpunkte: Urbane Frühwarn- und Einsatzsysteme wurden durch Trainings und Simulationen gestärkt. Gleichzeitig wurde das Datenmanagement verbessert, etwa durch Vulnerabilitätsanalysen und transparente Kriterien, um Unterstützung gezielt ausrichten zu können. Das Projekt förderte zudem Bewusstsein und aktive Beteiligung der Bevölkerung an Vorsorge- und Notfallmaßnahmen. Ergänzend wurden soziale Schutzmechanismen integriert, darunter rechtliche Partnerschaften und digitale Bevölkerungsregister. Insgesamt trug SAIO dazu bei, städtische Notfallsysteme systematisch zu stärken und die Widerstandsfähigkeit urbaner Gemeinden in den beteiligten Ländern zu erhöhen.

ASPIRE: Sanitäre Versorgung und Einkommenschancen im Flüchtlingslager Azraq

Land: Jordanien

Begünstigte: 39.800

Projektlaufzeit: März 2025 - August 2026

Finanzmittel: ADA



Im Azraq-Flüchtlingslager verbessert das Projekt die Lebensbedingungen syrischer Flüchtlingsfamilien durch den Bau privater und sicherer Sanitäranlagen für besonders schutzbedürftige Haushalte. Dadurch wird der Alltag hygienischer und sicherer – und vor allem Frauen, Mädchen und weitere vulnerable Gruppen erhalten mehr Privatsphäre und Schutz.

Gleichzeitig stärkt das Projekt Familien wirtschaftlich: Frauen und Männer erhalten bezahlte, zeitlich begrenzte Arbeit beim Bau und bei der Wartung der Latrinen. So können sie Einkommen erzielen und praktische Fähigkeiten aufbauen, die auch über das Projekt hinaus nutzbar sind. Ergänzend werden Hygieneartikel bereitgestellt und Schulungen zur Pflege der Sanitäranlagen durchgeführt, damit die Einrichtungen langfristig sicher und hygienisch genutzt werden können. Insgesamt trägt das Projekt zu mehr Würde, Gesundheit und Eigenständigkeit im Camp bei.

Geschlechtergerechte Hilfe für Konfliktresilienz: Lebensgrundlagen von Frauen in Myanmar stärken

Land: Myanmar

Begünstigte: 6.119

Projektlaufzeit: September 2024 - September 2025

Finanzmittel: UN Women

Myanmar ist seit mehr als einem Jahrzehnt mit einer humanitären Krise konfrontiert. Seit Februar 2021 verschärft die politische Krise die Situation zusätzlich. Vertreibungen und humanitäre Bedürfnisse nehmen weiter zu, gerade für Frauen und Mädchen bestehen erhebliche, teils eskalierende Sicherheitsrisiken. Millionen Menschen sind weiterhin auf der Flucht, und ein großer Teil der Bevölkerung ist auf Unterstützung angewiesen.

Ziel des Projekts war es, konfliktbetroffene Menschen – vor allem Frauen – dabei zu unterstützen, den Zugang zu Nahrungsmitteln und Lebensgrundlagen wiederherzustellen. Durch Inputs und technische Unterstützung wurden wirtschaftliche Fähigkeiten gestärkt, damit Frauen Einkommen sichern und für ihre Familien sorgen können. Indem landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Aktivitäten gefördert wurden, trug das Projekt dazu bei, die Belastung von Binnenvertriebenen und Aufnahmegemeinschaften zu verringern, die besonders unter Ernährungs- und Existenzunsicherheit leiden. Die gestärkten Kapazitäten verbesserten die Widerstandsfähigkeit der Haushalte und trugen spürbar zur Stabilisierung der Situation von Frauen bei.

HUMANITÄRE HILFE

Kindern das Lernen zurückgeben – Phase II: Sichere und inklusive Grundbildung in Myanmar

Land: Myanmar

Begünstigte: 27.725

Projektlaufzeit: Juni 2023 - Mai 2025

Finanzmittel: UNICEF



Die COVID-19-Pandemie in den Jahren 2022 und 2023 sowie der Militärputsch – begleitet von zunehmender Gewalt und einem Klima der Angst – beeinträchtigten in Myanmar den Zugang zu Bildung für viele Kinder und Jugendliche erheblich. Um dem entgegenzuwirken, arbeitet World Vision mit lokalen Respektspersonen und Freiwilligen, sowie mit religiösen Vertretern zusammen, die über die Bedeutung von Bildung aufklären und Familien bei Herausforderungen beraten.

Ziel des Projekts ist es, insbesondere den am stärksten benachteiligten Kindern den Zugang zu qualitativ hochwertiger Grundbildung in einer inklusiven und geschützten Lernumgebung zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr wurden Lehrkräfte in geeigneten Unterrichtsmethoden sowie zu Kinderschutz und frühkindlicher Entwicklung geschult. Schulen erhielten zudem dringend benötigte Materialien, um Lernen im Alltag zu erleichtern. Ein besonderer Fokus lag darauf, Lernorte für Kinder mit Behinderungen zugänglicher zu machen. Ergänzend wurde Nachhilfeunterricht mit kontextspezifischen, inklusiven und auf Gerechtigkeit ausgerichteten Lernmaterialien fortgeführt. Weitere Schulungen unterstützten Pädagogen und Pädagoginnen dabei, mentale Gesundheit und psychologische Unterstützung besser zu berücksichtigen und die Eingliederung von Kindern mit Behinderungen im Schulalltag zu stärken.



Nach dem Erdbeben wieder lernen: Bildung für betroffene Kinder in Myanmar sichern

Land: Myanmar

Begünstigte: 1.540 Kinder, sowie 120 Lehrkräfte

Projektlaufzeit: Juni 2025 - Dezember 2025

Finanzmittel: UNICEF



Das verheerende Erdbeben der Stärke 7,7 im März 2025 in Myanmar beeinträchtigte die Grundschulbildung massiv: Zahlreiche Schulen wurden beschädigt oder zerstört, und viele Kinder verloren den Zugang zum Unterricht. Die Krise führte nicht nur zu Unterbrechungen des Lernens, sondern erhöhte auch die emotionale Belastung von Kindern, Lehrern und Lehrerinnen, sowie Eltern und Betreuungspersonen.

Ziel des Projekts war es, den unmittelbaren Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung für Kinder in zwei betroffenen Gemeinden zu verbessern. Dafür wurden Schulen in Amarapura und Naypyitaw gezielt unterstützt und Kinder im schulpflichtigen Alter erreicht. Im Einklang mit globalen Standards und nationalen Richtlinien wurden sichere, inklusive Lernzentren eingerichtet und mit notwendigen Materialien ausgestattet, damit Unterricht wieder möglich ist. Ergänzend wurden Lehrkräfte einbezogen und in den Bereichen psychische Gesundheit, Wohlbefinden und Katastrophenresilienz geschult, um Kinder besser zu begleiten und Lernräume auch in Krisenzeiten stabil zu halten.

Zugang zur Gesundheitsversorgung verbessern: Zivilgesellschaft und lokale Einrichtungen in Myanmar stärken

Land: Myanmar

Begünstigte: 420

Projektlaufzeit: Oktober 2024 - Dezember 2025

Finanzmittel: UNOPS

Der Zusammenbruch des öffentlichen Gesundheitssystems nach dem Staatsstreich 2021 hat in Myanmar landesweit zu einem stark eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen geführt – besonders in Konfliktgebieten. Zunehmende Vertreibungen, eine instabile Sicherheitslage und wachsende Schutzbedürfnisse verschärften die Lage zusätzlich. Der Mangel an lebensrettender Versorgung betrifft dabei auch Angebote im Bereich psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung, die vielerorts kaum verfügbar sind.

Das Projekt setzte daher bei der Stärkung lokaler Strukturen an. In Shan, Kayah, Chin und Rakhine wurden die institutionellen und technischen Kapazitäten von Gesundheitseinrichtungen gezielt verbessert. Nach einer Analyse bestehender Lücken wurden Maßnahmen umgesetzt, um diese schrittweise zu schließen. Ergänzend wurden ausgewählte Gruppen zu Behindertenrechten, inklusiven Gesundheitspraktiken und der wirksamen Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen geschult, damit Gesundheitsangebote auch für besonders benachteiligte Gruppen zugänglicher und sicherer werden.

HUMANITÄRE HILFE

Lebensrettende Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge im Oberen Nil in Südsudan

Land: Südsudan

Begünstigte: 77.000

Projektlaufzeit: Juni 2025 - November 2025

Finanzmittel: UNOCHA

Im Laufe des Jahres 2025 flohen über 1,1 Millionen Menschen aus dem Sudan in den Südsudan. Sie kommen in ein Land, das selbst mit großen Herausforderungen konfrontiert ist, und die hohe Zahl an Neuankömmlingen belastet vor allem das Gesundheitssystem erheblich. Besonders Kinder und Frauen sind vielfältigen Risiken ausgesetzt: Von (sexualisierter) Gewalt über eingeschränkten Zugang zu Gesundheitseinrichtungen bis hin zu hohem psychischem Stress.

Das von UNOCHA mitfinanzierte Projekt zielte darauf ab, Flüchtlinge, insbesondere Kinder und Frauen, mit lebensrettender Unterstützung zu erreichen. Ein zentraler Schwerpunkt lag auf Gesundheitsmaßnahmen: Dazu gehörten die Behandlung häufiger Krankheiten, Angebote zur psychischen Gesundheit und zur reproduktiven Gesundheit, Immunisierungskampagnen, sowie die Bereitstellung notwendiger Medikamente und medizinischer Materialien. Ergänzend wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation umgesetzt und Aufklärungsarbeit zu Gesundheit und Hygiene durchgeführt, um Risiken zu reduzieren und die Widerstandsfähigkeit in den Gemeinschaften zu stärken.

Nothilfe nach Taifun Yagi: Humanitäre Unterstützung in Vietnam und Laos (HARYAV)

Land: Vietnam und Laos

Begünstigte: 27.418

Projektlaufzeit: Oktober 2024 - März 2025

Finanzmittel: ECHO



Das sechsmonatige Nothilfeprojekt unterstützte Gemeinden, die besonders stark vom Taifun Yagi und seinen Folgen betroffen waren – in den vietnamesischen Provinzen Cao Bang, Yen Bai und Ha Giang sowie in Laos. Unter der Leitung von World Vision und in Zusammenarbeit mit CARE und Plan International leistete das Projekt lebenswichtige Hilfe in den Bereichen Trinkwasser und Hygiene, Bildung, Bargeldhilfe und Schutz.

Im Mittelpunkt stand die rasche Stabilisierung der Grundversorgung: Beschädigte Wassersysteme und Infrastrukturen wurden instand gesetzt, Familien erhielten finanzielle Unterstützung, um ihre dringendsten Bedürfnisse zu decken, und Kinder konnten sicher in die Schule zurückkehren. Ergänzend wurden Schutzmaßnahmen für Frauen und Kinder umgesetzt, um Risiken zu verringern und insbesondere geschlechtsspezifischer Gewalt vorzubeugen. So trug das Projekt dazu bei, den Aufbau der betroffenen Gemeinden zu beschleunigen und ihre Widerstandsfähigkeit für künftige Krisen zu stärken.

Soziale Integration und Existenzsicherung von Flüchtlingen in Eswatini

Land: Eswatini

Begünstigte: n.a.

Projektlaufzeit: Jänner 2025 - Dezember 2025

Finanzmittel: UNHCR



Flüchtlinge in Eswatini stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Diskriminierung, eingeschränkter Zugang zu Beschäftigung und Finanzdienstleistungen sowie Hürden im Bildungs- und Gesundheitswesen. Überbelegung und schwierige Bedingungen in einzelnen Flüchtlingszentren verschärfen diese Situation zusätzlich und belasten die Bewohner psychisch wie körperlich.

Ziel des Projekts ist es daher, besonders gefährdete Flüchtlingsgruppen gezielt zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Prävention und dem Umgang mit geschlechtsspezifischer Gewalt – durch Sensibilisierung, bessere Betreuung nach Missbrauch und die Förderung sicherer Meldestrukturen. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium werden Flüchtlinge und Asylsuchende zudem zu HIV/AIDS, sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie Familienplanung informiert, einschließlich Prävention, Tests und Behandlungsmöglichkeiten.

Ergänzend setzt das Projekt auf Kinderschutzmaßnahmen durch Kampagnen und Schulungen. Auch psychische Gesundheit wird aktiv thematisiert: Sensibilisierungsangebote helfen, Belastungen früh zu erkennen, und Menschen mit weiterem Unterstützungsbedarf werden an geeignete Stellen weiterverwiesen. Nicht zuletzt unterstützt das Projekt Flüchtlinge und Asylsuchende mit chronischen Erkrankungen dabei, Zugang zu notwendigen Gesundheitsdienstleistungen zu erhalten.



SCHWERPUNKTPROJEKTE

Mit unseren Schwerpunktprojekten unterstützen wir Menschen in den Bereichen Einkommenssicherheit, Ernährung, Gesundheit und Bildung. Finanzgeber der Projekte waren EU, ADA, UNICEF und UNHCR.



Schutz und soziale Grundversorgung für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Bosnien und Herzegowina sichern (Verlängerung)

Land: BIH

Begünstigte: 6.667

Projektlaufzeit: Juni 2023 - Mai 2025

Finanzmittel: UNICEF



Seit Anfang 2018 steht Bosnien und Herzegowina vor der Herausforderung eines anhaltenden Zustroms von Migranten und Migrantinnen, Asylsuchenden und Flüchtlingen. Ende 2024 nahm die Zahl der Menschen entlang der sogenannten Balkanroute erneut zu. Viele lebten in Transitaufnahmezentren, ein großer Teil jedoch außerhalb dieser Einrichtungen und war dadurch besonders hohen Schutzrisiken ausgesetzt.

Das Projekt zielte darauf ab, für Eltern und Kinder auf der Flucht den Zugang zu zentralen Dienstleistungen sicherzustellen. Dazu gehörten medizinische Versorgung und psychosoziale Unterstützung ebenso wie Maßnahmen zur ausreichenden und ausgewogenen Ernährung, insbesondere für Schwangere sowie (Klein-)Kinder. Ergänzend wurden Flüchtlingsfamilien beraten, um sie in einer unsicheren Situation zu orientieren, zu stabilisieren und bei Bedarf an passende Unterstützungsangebote weiterzuvermitteln.

Unterstützung von Müttern und Vätern und Kleinkinder in Usivak (Bosnien) mittels Mutter-Baby-Einheiten

Land: BIH

Begünstigte: 1.520

Projektlaufzeit: Juli 2023 - Mai 2025

Finanzmittel: UNICEF



Ende 2024 nahm entlang der sogenannten Balkanroute der Zustrom von Migranten und Migrantinnen erneut zu. Besonders gefährdet sind Kinder auf der Flucht, vor allem unbegleitete Minderjährige. Aufgrund ihrer Lebensumstände sind sie einem erhöhten Risiko von Menschenhandel, sexualisierter Gewalt, häuslicher Gewalt und weiteren Formen von Misshandlung ausgesetzt und benötigen daher besonderen Schutz und gezielte Unterstützung.

World Vision unterstützte in diesem Kontext eine Mutter-Baby-Station in Usivak (Bosnien), in der eine Krankenschwester und ein Psychologe auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und ihren Betreuungspersonen eingehen konnten. Über die Arbeit der Station wurden zudem Überwachung, Berichterstattung und Prävention von Gewalt und Vernachlässigung gestärkt. Ergänzend wurden Familien zu Kinderschutz und Kinderrechten sensibilisiert, um Risiken frühzeitig zu erkennen und den Schutz von Kindern auf der Flucht zu verstärken.

„Zurück in die Schule“: Bildung und Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Eswatini stärken

Land: Eswatini

Begünstigte: 195

Projektlaufzeit: Juni 2023 - Jänner 2025

Finanzmittel: UNICEF



Die durch die COVID-19-Pandemie veranlassten Schulschließungen hinterließen auch nach dem Ende der Pandemie Spuren in Eswatini: Ungleichheiten beim Zugang zu Bildung und in der Unterrichtsqualität nahmen weiter zu. Besonders betroffen waren Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die bereits zuvor benachteiligt waren. Lockdown-Maßnahmen verschärften ihre Situation zusätzlich und wirkten sich auch auf ihre mentale und physische Gesundheit aus. Das Projekt setzte daher gezielt bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen an, die in Gemeinden rund um fünf ausgewählte Schulen leben.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium wurden Lehrkräfte in integrativem Unterricht geschult, um Lernen für alle besser möglich zu machen. Zusätzlich erhielten Kinder Unterstützung, um Schulgeld und Uniformen finanzieren zu können und am Unterricht teilzunehmen. Jugendliche, die nicht mehr zur Schule gingen, wurden an berufsbildende Angebote vermittelt. Ergänzend wurden Schulen mit Sachspenden unterstützt und Schüler mit behindertengerechten Lernmaterialien ausgestattet, damit Barrieren abgebaut und Teilhabe im Schulalltag gestärkt werden kann.

SCHWERPUNKTPROJEKTE

Kinderarbeit und Zwangsarbeit beenden: Schutz intensivieren und Rahmenbedingungen verbessern in Lesotho

Land: Lesotho

Begünstigte: 747.800

Projektlaufzeit: Mai 2024 - Oktober 2026

Finanzmittel: EU



Finanziert von der
Europäischen Union

Rund 14 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Lesotho sind von Kinderarbeit betroffen. Viele von ihnen erleben Ausbeutung als billige Arbeitskräfte in Haushalten und in der Landwirtschaft, arbeiten als Straßenverkäufer oder sind sexualisierter Ausbeutung und sogar dem erzwungenen Einsatz bei kriminellen Handlungen ausgesetzt. Um dem entgegenzuwirken, setzt das Projekt auf drei miteinander verbundene Ansätze. Erstens wird Bewusstsein in der Bevölkerung geschaffen – durch Schulungen kommunaler Akteure, Social-Media-Kampagnen und Dialoge in den Dörfern. Zweitens werden Kinderschutzteams gestärkt, damit Fälle von Kinderarbeit leichter gemeldet werden können und betroffene Kinder rasch die notwendige Unterstützung erhalten. Drittens arbeitet das Projekt daran, gesetzliche Rahmenbedingungen zu verbessern, orientiert am nationalen Aktionsplan zur Abschaffung von Kinderarbeit, unter anderem durch anwaltschaftliche Kampagnen sowie Schulungen von Journalistinnen und Journalisten. Bei der Umsetzung arbeitet World Vision eng mit relevanten Akteuren auf Gemeinde-, Bezirks- und nationaler Ebene zusammen. Im ersten Jahr wurden bereits Multiplikatoren ausgebildet und Kinder wie Erwachsene durch Informationsveranstaltungen erreicht. Ergänzend konnten über Soziale Medien und das Internet breite Zielgruppen sensibilisiert und Medien als wichtige Partner für Aufklärung und öffentliche Aufmerksamkeit gestärkt werden.



SCHWERPUNKTPROJEKTE

Menschenrechte schützen: Zivilgesellschaft stärken – Fokus Menschen mit Behinderung und Betroffene von Menschenhandel in Lesotho

Land: Lesotho

Begünstigte: 109.010

Projektlaufzeit: Februar 2023 – Jänner 2026

Finanzmittel: EU, ADA



Finanziert von der
Europäischen Union



Austrian
Development
Agency

Im Rahmen des von der EU und ADA geförderten Projekts werden bestehende Lücken in der Gesetzgebung identifiziert und gezielt adressiert, um den Schutz der Menschenrechte zu verbessern und Menschenhandel wirksamer zu bekämpfen. Gemeinsam mit lokalen Akteuren – darunter Regierungsstellen, Hilfsorganisationen und Gemeindegruppen – arbeitet das Team darauf hin, dass Mindeststandards zur Beseitigung von Menschenhandel eingehalten werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf Bewusstseinsbildung, weil Wissen über Menschenhandel, sowie über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vielerorts nur rudimentär vorhanden ist. Diskriminierung, Ausgrenzung und der mangelnde Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen werden im Projekt daher ebenfalls gezielt angegangen.

Im Mittelpunkt steht die Stärkung lokaler Strukturen: Gemeindegremien werden dabei unterstützt, die Menschenrechtslage zu dokumentieren und angemessen auf Verstöße zu reagieren. Ergänzend werden Maßnahmen zur Sensibilisierung in der Bevölkerung umgesetzt, Betroffene erhalten Unterstützung, und Anwaltschaftsarbeit gemeinsam mit Betroffenen trägt dazu bei, die rechtliche Situation nachhaltig zu verbessern. In den ersten zwei Projektjahren konnten so zahlreiche Multiplikatoren und staatliche Akteure geschult, breite Zielgruppen über unterschiedliche Kanäle erreicht und einzelne Opfer von Menschenhandel dabei unterstützt werden, alternative Einkommensquellen aufzubauen.

Inklusives Wachstum fördern: Grüne Ausbildung für Land- und Bauwirtschaft in Georgien

Land: Georgien

Begünstigte: 2.600

Projektlaufzeit: Juni 2024 – November 2026

Finanzmittel: EU, ADA



Finanziert von der
Europäischen Union



Austrian
Development
Agency

Die georgische Regierung hat in den letzten Jahren erste Schritte unternommen, um einen grünen Wirtschaftswandel im Einklang mit den Sustainable Development Goals der UNO (SDGs) und den EU-Prioritäten einzuleiten. Dafür fehlt es jedoch an Fachwissen. Das Projekt wird gemeinsam mit dem Georgischen Bauernverband und dem Zentrum für Energieeffizienz umgesetzt und fokussiert auf Landwirtschaft und Bauwirtschaft.

Für diese beiden Bereiche werden neue Ausbildungsgänge geschaffen sowie Lehrmodule, Unterrichtsmaterialien, Lehrvideos und Online-Tools erstellt und Berufsschullehrerinnen und -lehrer trainiert. Die Aus- und Weiterbildung an den staatlichen Berufsschulen wird außerdem unter Jugendlichen und Erwachsenen beworben, damit grünes Know-how in der Arbeitswelt ankommt.

SCHWERPUNKTPROJEKTE

Gleichstellung stärken: Wirtschaftliche Perspektiven für Flüchtlings- und Aufnahmegemeinschaften in Sambia und Uganda

Land: Uganda und Sambia

Begünstigte: 22.955

Projektlaufzeit: Juli 2023 - Juni 2026

Finanzmittel: ADA



Ziel des Projekts, das mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit umgesetzt wird, ist es, zur Gleichstellung der Geschlechter in Flüchtlings- und Aufnahmegemeinschaften in Uganda und Sambia beizutragen. In den Zielgebieten leben viele Menschen, die, genau wie ihre Aufnahmegemeinschaften, wirtschaftlich stark belastet sind und ihre Grundbedürfnisse oft nicht aus eigener Kraft decken können. Restriktive Männlichkeitsvorstellungen und stereotype soziale Normen verschärfen zudem geschlechtsspezifische Ungleichheiten und erschweren es Frauen, sich wirtschaftlich zu entfalten und ausreichend geschützt zu sein. Der Schwerpunkt des Projekts liegt daher auf einem kombinierten Ansatz: der Sensibilisierung für negative geschlechtsspezifische Vorstellungen und Normen, der Stärkung von Wissen, (wirtschaftlichen) Fähigkeiten und Selbstbewusstsein von Frauen sowie dem verbesserten Zugang zu Ressourcen. Eine zentrale Rolle spielt die Arbeit mit Spargruppen, die über Mikrokredite und Mikro-Versicherungen Finanzdienstleistungen anbieten, die im ländlichen Umfeld sonst kaum verfügbar sind. Im vergangenen Jahr wurden weitere Spargruppen und Einzelpersonen durch Kredite unterstützt, um wirtschaftliche Aktivitäten auszubauen, landwirtschaftliche Erträge zu erhöhen oder kleine Unternehmen zu gründen.

Ein weiterer Schwerpunkt im vergangenen Finanzjahr war die Sensibilisierung zu Geschlechtergleichstellung. Durch Trainings wurden lokale Regierungs- und Religionsvertreter geschult, damit sie ihr Wissen in ihren Gemeinschaften weitertragen können. Zudem arbeitete das Projekt mit sogenannten Vorbild-Familien, in denen ein ausgewogeneres Rollenverständnis bereits zu weniger Konflikten und mehr wirtschaftlicher Stabilität beiträgt und die ihre Erfahrungen gezielt an andere weitergaben. Die Gründung zusätzlicher Frauen-Selbsthilfegruppen stärkte darüber hinaus die Rolle von Frauen und Mädchen und wirkt so in die gesamte Gemeinschaft hinein.



Happy Boarding Schools: Kinderschutz und Rechte ethnischer Minderheiten in Internatsschulen stärken

Land: Vietnam

Begünstigte: 18.968

Projektlaufzeit: Januar 2025 - Dezember 2027

Finanzmittel: EU



Finanziert von der
Europäischen Union

Ziel dieses Projekts ist es, die Schutzstandards und die Versorgung mit weiteren grundlegenden Dienstleistungen für Kinder aus ethnischen Minderheiten in Internatsschulen nachhaltig zu verbessern. Es arbeitet mit 14 ethnischen Internatsschulen der unteren Sekundarstufe in elf Gemeinden und stärkt Schutzstrukturen sowie die Mitwirkung von Kindern und Eltern.

2025 wurden in allen 14 Schulen Kinderclubs eingerichtet, die Schutz, Inklusion und Kinderrechte fördern und Kindern einen sicheren Raum geben. Eltern wurden durch Sensibilisierung zu Kinderschutz, jugendlicher Entwicklung und elterlicher Verantwortung gestärkt, um Schutz auch außerhalb der Schule zu verbessern.

Zudem baut das Projekt Kompetenzen und Strukturen aus: Eltern und lokale Behörden wurden in Interessenvertretung geschult. Lehrkräfte und Schulpersonal wurden in Beratung sowie psychischer Gesundheit und psychosozialer Unterstützung weitergebildet. Studien und Analysen unterstützen die Weiterentwicklung und anwaltschaftliche Arbeit.

Ein zentrales Element ist die stärkere Beteiligung von Internatsschülern und ihren Eltern an Entscheidungen. Politikdialoge helfen, Rechte einzufordern und Verantwortungsträger zur Rechenschaft zu ziehen; zugleich werden Pflichtenträger durch Kapazitätsaufbau und bessere Rechenschaftsmechanismen gestärkt.

Resilienz durch Digitalisierung: Katastrophenschutz und wirtschaftliche Unabhängigkeit in Vietnam stärken

Land: Vietnam

Begünstigte: 15.397

Projektlaufzeit: Dezember 2022 - August 2026

Finanzmittel: ADA



Austrian
Development
Agency

Ziel des Projekts ist es, in der Provinz Thanh Hoa die Resilienz gegenüber Naturkatastrophen zu stärken und zugleich nachhaltige Produktion sowie wirtschaftliche Stabilität zu fördern. Dafür werden Katastrophenrisikomanagement und lokale Strukturen verbessert und Teilnehmer gezielt qualifiziert. Digitale Technologien unterstützen Frühwarnung und Monitoring, damit Risiken schneller erkannt und Maßnahmen besser geplant werden können. Ergänzend stärken Schulungen zu nachhaltiger Landwirtschaft, Geschäftsplanung und digitalen Anwendungen den Zugang zu Informationen und Märkten.

2025 wurden Haushalte bei Existenzsicherung und Katastrophenrisikominderung unterstützt. Ein zentraler Fortschritt war der Einsatz digitaler Tools, sowie Katastrophenschutzkomitees und Notfallteams; Trainings ersetzten manuelle Abläufe durch schnellere, präzisere Planungs- und Informationsmethoden. Beim Taifun Kajiki im August 2025 halfen digitale Karten, Gefahrenzonen zu identifizieren und Evakuierungsrouten auszuwählen – die lokale Reaktionsfähigkeit wurde spürbar gestärkt.

GLOBAL 6K FÜR WASSER

Der Global 6K ist ein weltweiter Walk und Run von World Vision: Teilnehmer legen sechs Kilometer zurück – symbolisch für jene Strecke, die Kinder und Frauen in vielen Regionen täglich gehen müssen, um Wasser zu holen. Mit den Teilnahmebeiträgen ermöglicht World Vision in besonders benachteiligten Regionen dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser. 2025 konnten dank der Teilnahme von 4.200 Unterstützerinnen und Unterstützern insgesamt 155.000 Euro gesammelt werden.

Im Berichtsjahr finanzierte World Vision Österreich durch den Global 6K zwei WASH-Projekte (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene), die Krankheiten vorbeugen und Lebensbedingungen nachhaltig verbessern: In Afghanistan erhielten 400 Haushalte (2.800 Menschen) Zugang zu sauberem Wasser, in Mosambik wurden sechs Brunnen errichtet.



In Badghis brachte die Verlegung einer Wasseraufbereitungsanlage wieder sauberes Trinkwasser in ein abgelegenes Dorf

Ort & Zeitraum: Feroozay Village, Moqur District (Badghis), August - September 2025

Leistung: Anlage produziert 3.000 Liter pro Stunde

Qualität: Wasserqualität getestet gemäß ANSA-Standard und WHO-Leitlinien

Nachhaltigkeit: Wasser-Management-Komitees gebildet und geschult, Solarenergie integriert für verlässlichen Betrieb

In der Provinz Badghis in Afghanistan waren viele Familien lange auf verschmutzte Wasserquellen angewiesen – mit hohen Gesundheitsrisiken und einer großen täglichen Belastung, besonders für Frauen und Kinder. Das Projekt setzte deshalb auf eine pragmatische Lösung: Eine bestehende, jedoch am ursprünglichen Standort nicht nutzbare Anlage zur Wasseraufbereitung wurde in ein Dorf mit hoher Nachfrage verlegt, dort technisch überholt und wieder in Betrieb genommen.

Neben der technischen Umsetzung stand die nachhaltige Nutzung im Fokus. Durch den Aufbau und die Schulung eines lokalen Wasserkomitees sowie die enge Zusammenarbeit mit Behörden und Gemeindestrukturen wurden Betrieb, Wartung und gerechte Verteilung vor Ort verankert. So entsteht nicht nur kurzfristige Entlastung, sondern eine verlässliche Versorgung, die Gesundheit schützt und den Alltag der Familien spürbar erleichtert.

In Mosambik erhielten Gemeinden durch neue Brunnen sicheren Zugang zu Trinkwasser

Projektzielgruppe: 8.048 Kinder und Erwachsene im Kazuzo AP

Infrastruktur: 6 Brunnen errichtet (fünf mit AFRIDEV-Handpumpen, eine mit elektrischer Pumpe)

Strukturen: 5 Wasser-Management-Komitees gebildet und geschult (je 12 Mitglieder)

Wasserzugang: Weitere 2.934 Einwohnerinnen und Einwohner erhielten Zugang zu sauberem Wasser

In der Region Kazuzo sind viele Familien weiterhin auf verschmutzte Wasserstellen wie traditionelle Brunnen, Tümpel oder Quellen angewiesen. Besonders in der Regenzeit steigt dadurch das Risiko von wasserbedingten Krankheiten, und in der Trockenzeit müssen Menschen – vor allem Frauen und Mädchen – oft weite Wege zurücklegen, um Wasser zu holen. Das kostet Zeit, erschwert Hygiene und kann dazu beitragen, dass Kinder, vor allem Mädchen, unregelmäßig die Schule besuchen.

Das Projekt setzte genau hier an: Gemeinsam mit lokalen Behörden und den Gemeinden wurden Standorte für Brunnen festgelegt, Bohrungen vorbereitet und die Verantwortung für Betrieb und Wartung lokal verankert. Nachdem man nach erste Untersuchungen in einigen geplanten Orten nicht auf Wasser stieß, wurden Standorte angepasst, um die Umsetzung dennoch sicherzustellen. Parallel wurden Wasserkomitees aufgebaut und geschult, damit die Anlagen langfristig funktionieren und Mittel für Wartung und Reparaturen vorhanden sind.

Mit den neuen Brunnen, können Familien ihren Alltag besser organisieren, Hygiene leichter umsetzen und Kinder profitieren indirekt durch mehr Zeit für Schule und Lernen.



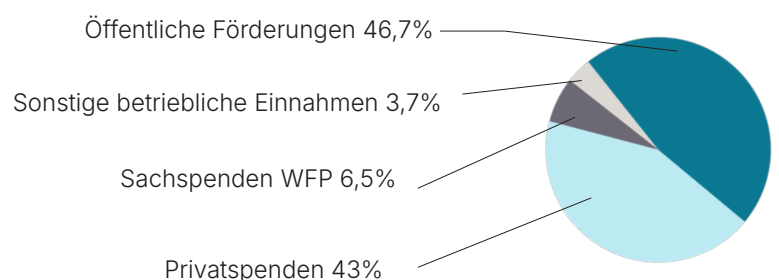
Finanzbericht für das Finanzjahr 2025

Mittelherkunft	2025		2024	
	Beträge in €	Prozent	Beträge in €	Prozent
I. Spenden				
a. ungewidmete				
freie Spenden	160.937,78	1,35	202.127,13	1,31
b. gewidmete				
Patenschaftsbeiträge u. sonstige Patenunterstützung	4.273.051,12	35,74	4.547.095,73	29,52
sonstige zweckgebundene Spenden	623.434,91	5,21	596.990,44	3,88
Spenden für Katastrophenhilfe	86.338,42	0,72	65.616,70	0,43
II. betriebliche Einnahmen				
a. betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln				
öffentliche Förderungen	5.586.542,19	46,72	3.648.265,57	23,69
Sachspenden öffentlich WFP ¹	779.306,52	6,52	3.549.750,93	23,05
b. sonstige betriebliche Einnahmen				
Erträge aus Projektbetreuung	413.938,22	3,46	178.546,93	1,16
sonstige Erträge	29.149,36	0,24	1.280,00	0,01
diverse Aufwandsersatzleistungen	4.785,57	0,04	1.293,78	0,01
III. Auflösung von Rücklagen und				
Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln	0,00	0,00	2.612.045,68	16,96
	11.957.484,09	100,00	15.403.012,89	100,00

Rundungshinweis: Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

¹ Das sind die anteilig auf den Verein entfallenden Sachspenden des World Food Programme in Höhe von TEuro 780 (VJ: TEuro 3.550), deren Verteilung und Administration durch den Verein World Vision Österreich und andere World Vision-Partner finanziert wurde.

Woher unsere Mittel kamen

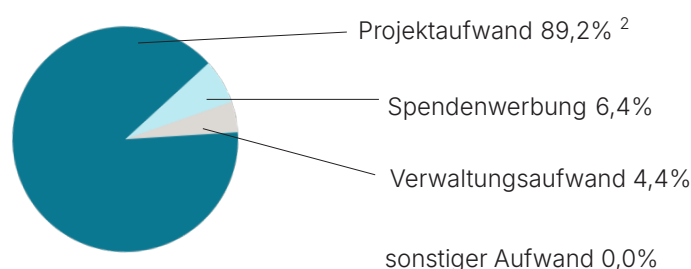


Mittelverwendung	2025		2024	
	Beträge in €	Prozent	Beträge in €	Prozent
I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke				
Projektüberweisungen	3.007.818,67		2.984.558,65	
Projektmonitoring	369.742,37		370.653,71	
Sachspenden WFP ¹	779.306,52		3.549.750,93	
öffentliche Mittel	4.845.907,45	75,29	6.057.642,43	84,16
Anwaltschaft	23.435,12	0,20	23.062,52	0,15
Betreuung Patenschaften	511.955,63	4,28	443.345,27	2,88
Aufwand für Projekte gesamt	9.538.165,77	79,77	13.428.977,51	87,18
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	478.623,68	4,00	751.803,67	4,88
Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	10.016.789,44	83,77	14.180.781,17	92,06
II. Spendenwerbung				
Spendergewinnung	763.326,30	6,38	821.405,74	5,33
III. Verwaltungsausgaben				
Verwaltungskosten	525.085,26	4,39	400.825,98	2,60
IV. sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III.				
Abschreibungen und Rückstellungen	0,00	0,00	0,00	0,00
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen				
Zuführung zu Passivposten	652.283,08	5,46	0,00	0,00
VI. Zuführung zu Rücklagen				
	0,00	0,00	0,00	0,00
	11.957.484,09	100,00	15.403.012,89	100,00

Der Finanzbericht basiert auf den aktuellen Vorgaben des Österreichischen Spendengütesiegels.



Wohin unsere Mittel gingen



² tatsächlicher (I) und geplanter (V, VI) Projektaufwand inklusive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Jahresabschluss von World Vision Österreich für das Rechnungsjahr vom 1. Oktober 2024 bis zum 30. September 2025 wurde von der SOLIDARIS Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften (VerG, UGB) geprüft und führte im Prüfungsurteil zu keinen Einwendungen.

HILFE IN ZAHLEN

Regionalentwicklungsprogramme

Land	Regionalentwicklungsprogramm	Begünstigte: Erwachsene	Kinder	gesamt
Mosambik	Kazuzo ADP	5.754	14.646	20.400
Myanmar	Yenanchaung ADP	4.732	4.043	8.775
Myanmar	Tada-U ADP	6.295	5.278	11.573
Sierra Leone	Fiamsa ADP	11.284	11.745	23.029
Sierra Leone	Soa ADP	27.866	16.234	44.100
Vietnam	Ba Thuoc ADP	8.357	4.607	12.964
Tansania	Rukoma ADP	5.681	13.546	19.227
Begünstigte gesamt				140.068

Schwerpunktprojekte

Land	Projekt	gefördert durch	Begünstigte: direkt	indirekt	gesamt
Bosnien	Unterstützung von Müttern, Vätern und Kleinkindern in Usviak mittels Mutter-Baby-Stationen	UNICEF	1.520		1.520
Bosnien	Gewährleistung von Schutz und Zugang zu grundlegenden sozialen Diensten für Flüchtlings- und Migrantenkinder in Sarajevo und Borici - Bihac	UNICEF	6.667		6.667
Eswatini	Unterstützung der Menschenrechte von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Eswatini	UNICEF	195		195
Georgien	Förderung inklusiven Wachstums durch grüne und nachhaltige Wirtschaftspraktiken	EU	2.600		2.600
Lesotho	Stärkung von Organisationen der Zivilgesellschaft zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte	EU	9.010	100.000	109.010
Lesotho	Beschleunigende Maßnahmen zur Abschaffung von Kinderarbeit und Zwangsarbeit in Lesotho	EU	7.800	740.000	747.800
Uganda & Sambia	Wirtschaftliche Ermächtigung zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung in Flüchtlings- und Aufnahmegemeinschaften in Uganda und Sambia	ADA	4.750	18.205	22.955
Vietnam	Resilienz durch Digitalisierung	ADA	500	14.897	15.397
Vietnam	Happy Boarding Schools - Verbesserter Schulzugang für ethnische Minderheiten in Vietnam	ADA	18.986		18.986
Begünstigte gesamt					925.130

Katastrophenhilfe (in Zusammenarbeit mit anderen Büros der World Vision-Partnerschaft)

Land	Programmschwerpunkt	gefördert durch	Begünstigte
Afghanistan	Nahrungsmittelhilfe in Herat, Ghor und Badghis	WFP	15.581
Afghanistan	Nahrungsmittel- und finanzielle Hilfe in Badghis und Ghor	WFP	472.961
Afghanistan	Bereitstellung von Basisgesundheitsdiensten für die von der Dürre betroffene Bevölkerung in Badghis	UNOCHA	87.600
Afghanistan	Stärkung der Resilienz durch gemeindebasierte Ansätze und lebensrettende Hilfe in der Provinz Faryab	ADA	54.150
Afghanistan	Bereitstellung von Wasser- und Hygiene-Dienstleistungen für von Dürre betroffene Gemeinden in der Provinz Faryab	UNOCHA	20.994
Äthiopien	Nahrungsmittelhilfe für intern Vertriebene	WFP	84.390
Eswatini	Soziale Integration von Flüchtlingen	UNHCR	1.556
Jordanien	Verbesserungen in Bereich Wasser und Hygiene durch anreizbasierte Freiwilligenarbeit im Azraq-Flüchtlingslager Phase II	ADA	39.800
Lesotho	Katastrophenschutz und Katastrophenvorsorge in Lesotho (Phase IV)	ECHO	146.053
Lesotho, Mosambik	SAIO: Urbane Katastrophenvorsorge stärken und Resilienz in Südlichem Afrika fördern	ECHO	7.201
Moldau	Finanzielle Unterstützung für Haushalte mit ukrainischen Flüchtlingen	WFP	20.095
Myanmar	Hilfe für von Erdbeben betroffene Lernende	UNICEF	1.540
Myanmar	Unterstützung intern Vertriebener in Buthidaug	WFP	48.900
Myanmar	Stärkung der Zivilgesellschaft zur Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung	UNOPS	420
Myanmar	Kindern das Lernen zurückgeben - Phase II	UNICEF	27.725
Myanmar	Stärkung von Gemeinschaften: Geschlechtergerechte Hilfe für Konfliktresilienz	UN Women	6.119
Myanmar	Mandalay Erdbeben Nothilfeprojekt Phase I	WFP	96.979
Myanmar	Mandalay Erdbeben Nothilfeprojekt Phase II	WFP	36.500
Myanmar	Projekt zur Schaffung von Vermögenswerten und Lebensgrundlagen	WFP	18.786
Südsudan	Lebensrettende Reaktion auf kritische Gesundheitsbedürfnisse im „Oberen Nil“ im Südsudan	UNOCHA	77.000
Tansania	Allgemeine Nahrungsmittelhilfe in Kitiki	WFP	121.769
Uganda	Projekt zur Sicherung des Lebensunterhalts und der Resilienz in Bidibidi Lobule	WFP	14.315
Uganda	Allgemeine Nahrungsmittel- und Bargeldhilfe in Bidibidi-Lobule, Kyaka II und Rwamwanja Siedlungen	WFP	437.802
Uganda	Schaffung einer Lebensgrundlage für Flüchtlinge in Bidibidi und Lobule	WFP	26.550
Uganda	Allgemeine Nahrungsmittelhilfe für Flüchtlinge in Uganda	WFP	158.543
Vietnam	Taifun Yagi Nothilfeprojekt	EU	27.418
Begünstigte gesamt			2.050.747



AUF EINEN BLICK

World Vision Österreich 2025

42 Projekte in 15 Ländern*

3,12 Mio. Menschen wurden unterstützt

14.620 Paten und Spender

20,64 vollzeitäquivalente Stellen

2 ehrenamtlich Mitarbeitende

8 Personen im ehrenamtlichen Vorstand

5,14 Mio. Euro Einnahmen aus privaten Spenden

6,37 Mio. Euro Einnahmen aus öffentlichen Mitteln **

12 Mio. Euro Gesamteinnahmen

10,02 Mio. Euro Leistungen für Projekte und andere statutarisch festgelegte Zwecke

4,4% Verwaltungsaufwand***

6,4% Spendenwerbung***

* Regionalentwicklungsprogramme, Schwerpunktprojekte und Katastrophenhilfe-Projekte

** öffentliche Förderungen und Sachspenden des World Food Programme

*** des Gesamtaufwands



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
World Vision Österreich, Graumanngasse 7/A-3
1150 Wien, Tel.: 01/522 14 22
office@worldvision.at, www.worldvision.at
Für den Inhalt verantwortlich: Sebastian Corti
Redaktion & Gestaltung: Antonia Gruber, Sara Janisch
Fotos: World Vision (wenn nicht anders angegeben)
ZVR: 819414678.

Im Finanzjahr 2025 verantwortlich
für die Verwendung der Spenden: Daniel Streit
für die Spendengewinnung: Alexander Eisenbach

World Vision

Endlich Hoffnung.

Graumanngasse 7/A-3
1150 Wien
+43 1 522 14 22
office@worldvision.at
www.worldvision.at

